

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837**

12.7.1837 (No. 191)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 191.

Mittwoch, den 12. Juli.

1837

Baden.

## Landtagsverhandlungen.

Karlsruhe, 11. Juli. 33te öffentliche Sitzung der ersten Kammer.

Von dem durchlauchtigsten Vizepräsidenten werden folgende neue Eingaben bekannt gemacht:

- 1) Eine Mittheilung der zweiten Kammer, das Budget der Militärverwaltung betr.
- 2) Desgleichen ein Gesetzentwurf in Betreff der Auflösung der Gemeinden Neubrunn und Wiesneck.
- 3) Eine Petition des ehemaligen Landwehrkapitäns Schubert um Unterstützung.

Das Sekretariat macht die Anzeige, daß in der letzten Vorberathung folgende Kommissionen gewählt worden seyen:

- 1) Für den Gesetzentwurf auf Abänderung der Prozeßordnung: geh. Rath Beek, Frhr. v. Göler und Staatsrath Rebenius.
- 2) Für die Adresse der zweiten Kammer wegen Aufhebung mehrerer Loosungsrechte: Frhr. v. Göler, Staatsrath Rebenius und geh. Rath Beek.

Die Tagesordnung führt zur Diskussion über die Rechnungsnachweisungen der Salinen-, Berg-, Hütten- und Münzverwaltung. Frhr. v. Gemmingen und Seine Durchlaucht der Herr Fürst zu Fürstenberg wünschen eine bessere Einrichtung und Unterhaltung der Baulichkeiten der Saline Rappennau, und rügen die zum Nachtheil dieses Instituts gemachten Ersparnisse. Der Regierungskommissär Finanzrath Rutschmann erklärt, daß die Regierung zur Beförderung dieses Betriebs alles Nöthige thun werde, was noch zu wünschen übrig bleibe.

Der Antrag der Kommission auf Anerkennung der unter obigen Positionen enthaltenen Ausgaben wird einhellig genehmigt.

An der Tagesordnung ist die Diskussion über die Rechnungsnachweisungen der Titel 6, 7 und 8 des Ministeriums des Innern.

Prälat Hüffel wiederholt bei der Rubrik: „Verpflegung unehelicher Kinder“, den von ihm auf früheren Landtagen ausgesprochenen Wunsch einer Abänderung der bestehenden Gesetzgebung, und will die Wiedereinführung der Paternitätsklagen. Derselbe wird unterstützt von dem Herrn Erzbischof, Major v. Lürckheim, Frhrn. v. Bodmann; wogegen der Regierungskommissär Ministerialassessor v. Marschall, Ministerialrath Zell, geh. Hofrath Rau, Groß-

hofmeister v. Berckheim, Frhr. v. Göler und Legationsrath v. Rüdert verschiedene Bemerkungen machen. Einige Redner wünschen, daß die Sache durch eine Motion näher entwickelt und die Mittel zur Abhülfe näher angegeben werden möchten. Insbesondere glauben sie das beste Mittel zu finden in der moralischen und religiösen Bildung des Volkes. — Ferner wird vom geh. Hofrath Rau, unterstützt vom Generallieutenant v. Stockhorn, der Wunsch geäußert, daß die Regierung die Bearbeitung der Landesstatistik sich angelegen seyn lassen möge, worauf Ministerialassessor v. Marschall die Erklärung abgibt, daß vom Ministerium der Beschluß gefaßt sey, ein statistisches Bureau zu errichten.

Bei der Abstimmung werden die Nachweisungen obiger Titel des Ministeriums, dem Kommissionsantrage gemäß, für gerechtfertigt erklärt.

Geh. Hofrath Rau erstattet nunmehr den Kommissionsbericht über das Budget der allgemeinen Kassenverwaltung, der Kameral- und Forstdomänenverwaltung, welcher dem Druck übergeben wird.

Namens der Petitionskommission wird von Prälat Hüffel berichtet:

- 1) Ueber eine Eingabe der Gemeinde Muckenloch: mehrere Abänderungen des Schulgesetzes betr.
- 2) Ueber ein Unterstützungsgesuch des vormaligen Landwehrkapitäns Schubert.

Hinsichtlich des ersten Gegenstandes wird die Zurückweisung an die Kommission zur nochmaligen Prüfung in materieller Rücksicht beschlossen; rücksichtlich des zweiten wird der Kommissionsantrag auf Ueberweisung an das Staatsministerium angenommen.

Karlsruhe, 11. Juli. 57te öffentliche Sitzung der zweiten Kammer, unter dem Voritze des Präsidenten Wittermaier. Auf der Estrade der Regierung: Staatsminister v. Böckh, Winter und Frhr. v. Blittersdorff, dann Oberpostdirektor v. Mollenbec.

Die Kammer überreichte gestern in feierlicher Audienz Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog durch eine Deputation mehrere von beiden Kammern angenommene Gesetzentwürfe und eine Adresse in Betreff der Vergrößerung des Akademiegebäudes, welche also lautet:

Durchlauchtigster Großherzog,  
gnädigster Fürst und Herr!

Eure königliche Hoheit haben geruht, der zweiten Kammer Allerhöchstlicher treuen Ständeversammlung einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen: die Vergrößerung

des zur Zwillinge gehörigen Akademiegebäudes betreffend: Die Kammer hat es für eine heilige Pflicht gehalten, die Berathung über diesen Entwurf zu beschleunigen, und in ihrer heutigen 46sten öffentlichen Sitzung mit Stimmeneinhelligkeit den Gesetzentwurf angenommen. Wir folgen der Stimme unseres Herzens, wenn wir unseren tiefgefühlten ehrerbietigsten Dank Eurer königlichen Hoheit für die durch die Vorlage dieses Entwurfes auf das Neue bewiesene landesväterliche Fürsorge aussprechen. Wir sind gewohnt, überall, wo es auf die Erleichterung eines öffentlichen Unglücksfalls ankommt, die aus dem Herzen voll Liebe fließenden Segnungen der Huld und des Wohlthuns Eurer königlichen Hoheit erquickend und erhebend wirksam zu erblicken, und das dankbare Volk steht überall, wo ein Talent aufsteigt, wo die Kunst unterstützt werden soll, Eurer königlichen Hoheit ermunternd das Talent begünstigen, und der Kunst huldigen. Durch die Vorlage des neuen Entwurfs ruft die Huld Eurer königlichen Hoheit einen neuen Tempel der Kunst hervor: wir sehen als die glänzenden Früchte des neuen Heiligthums die Belebung des Kunstsinns, die Erweckung neuer Talente, die vielleicht sonst geschlummert haben würden, die Berebung des moralischen Sinnes des Volks überhaupt; und freudig wird die Mitwelt unter den allerhöchsten Auspizien Eurer königlichen Hoheit in unserem von dem Himmel reichgesegneten Vaterlande die neue Schöpfung, den Schöpfer segnend, bewundern, und die dankbare Nachwelt von der Zeit an, wo der neue Tempel der Kunst erstet, auch einen neuen Wendepunkt rechnen, von welchem an der Kunstsan und die höhere Volksbildung einen für die Kunstwelt und die Berebung der Menschheit wohlthätigen Aufschwung nehmen werde. Genehmigen Eure königliche Hoheit die von den Vertretern des Volkes, die freudig jede Gelegenheit ergreifen, die Dollmetscher der Gefühle der Ehrfurcht und Liebe zu seyn, welche das badische Volk mit heiligen Banden an Eure königliche Hoheit knüpfen, dargebrachten ehrerbietigen Huldigungen des Dankes.

Der Präsident macht der Kammer die Eröffnung, daß Seine königliche Hoheit der Großherzog die Deputation der zweiten Kammer, welche Höchstenselben diese Gesetze und die Adresse zu überreichen die Gnade genoss, gnädigst aufgenommen und hiebei folgende Worte zu sprechen geruht haben:

Ich sage Ihnen Meinen aufrichtigen Dank für die Gefühle und Gesinnungen, die Sie Mir im Namen der zweiten Kammer in ihrer Adresse ausgedrückt haben. Insbesondere hat Mich die freundliche Art und Weise gefreut, mit welcher Sie die Summe zur Vollenbung des Akademiegebäudes und zum Ankauf von Kunstprodukten bewilligt haben. Ich werde alle Aufmerksamkeit darauf wenden, daß es seiner Bestimmung gemäß zur Erweckung und Belebung des Kunstsinns erbaut, daß es für alle Stände gemeinnützig werde, und daß für die Gegenwart und für die Zukunft schöne Resultate daraus hervorgehen. Was die weitem Mir übergebenen Gesetze betrifft, so zweifle

Ich nicht, daß Ich ihnen demnächst Meine Sanction werde ertheilen können.

Der Präsident macht die fernere Eröffnung, daß nach einer Mittheilung der ersten Kammer dieselbe

- 1) den Gesetzentwurf, die Klassensteuer betr., nach der Fassung der zweiten Kammer einstimmig,
- 2) den Gesetzentwurf über die Herabsetzung der Gewerbesteuerkapitalien um 300 fl. nach der Fassung der zweiten Kammer gleichfalls einstimmig angenommen, und
- 3) die Rechnungsnachweisungen des Justizministeriums für die Jahre 1833/34 und 1834/35 als gerechtfertigt anerkannt habe.

Hierauf werden nachbenannte Petitionen übergeben:

- 1) Des Pfarrers Hornuth in Altsulheim aus Auftrag des Pfarrers D. Bühenthal in Mittelschafflenz, das Schulgesetz betr.
- 2) Des Gemeinderaths in Schwarzach um Führung der Landstraße von Stollhofen über Schwarzach nach Ulm.

Der Finanzminister legt nun einen Gesetzentwurf vor, durch welchen die Accise von den Erbschaften, welche Eltern von ihren Kindern anfallen, aufgehoben werden soll, und der folgendermaßen lautet:

#### Einziger Artikel.

Die Bestimmung der Accisordnung, wornach Eltern vom Betrage der Erbschaft, die ihnen von ihren Kindern zufällt, je einen Kreuzer vom Gulden an Erbschaftsaccise zu entrichten haben, wird aufgehoben.

Der Gesetzentwurf geht an die Abtheilungen.

Hierauf übergibt der Abgeordnete Speyerer den Kommissionsbericht über den Betriebsfond pro 1837 und 1838, und der Abgeordnete Mohr den Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf, die Auflösung der Gemeinde Neubrunn betreffend.

Die Berathung wird in abgefürzter Form vorgenommen und der Gesetzentwurf einstimmig angenommen, eben so jener, die Auflösung der Gemeinde Wiesneck betreffend. Beide Gemeinden sind fortan aufgelöst.

v. Rotteck verliest einen Erlaß des Bezirksamts St. Blasien von 1835, wornach die Gemeinde St. Blasien in Folge Staatsministerialreskripts aufgelöst und getrennt worden sey in die eigentliche Gemeinde St. Blasien und in die dortige Fabrikgemeinde. Er wünscht, daß der Kammer eine authentische Erklärung darüber gegeben werde, wie diese Auflösung anders als auf gesetzlichem Wege habe geschehen können und wie es sich damit verhalte.

Kern, Vell und Minister Winter geben den Aufschluß, daß die Fabrikgemeinde St. Blasien als Gemeinde gar nicht existirt habe, sondern daß man derselben nur wegen Handhabung der Polizei einen Vorstand gegeben habe; daß die Fabrikarbeiter also lediglich staatsbürgerliche Einwohner in der Gemeinde St. Blasien seyen.

v. Rotteck trägt darauf an, die Regierung möge nicht gleich, doch in einer der nächsten Sitzungen vollständige genügende Aufklärung geben, welche Bewandniß es mit

den wie es scheint abnormen Zuständen in der Gemeinde St. Vlasten habe.

Der Antrag wird bei der Abstimmung zum Beschluß der Kammer erhoben. (Schluß folgt.)

**Tagesordnung der zweiten Kammer (58ste öffentliche Sitzung) auf Mittwoch, den 12. Juli, Vormittags 8 Uhr.**  
 1) Anzeige neuer Eingaben und Motionen. 2) Berichte der Petitionskommission über die Eingaben: a) mehrerer Bürger von Mannheim, ihre Entlassung aus dem Bürgerauschuß betr.; b) mehrerer Gemeinden, die Anlegung von Straßen oder die Aufnahme in den Straßenverband betr. 3) Diskussion über den Bericht des Abg. Goll, das Budget der Amortisations- und der Zehnschuldentilgungskasse betr. 4) Diskussion über den Bericht des Abg. Buhl, den Pensionsetat betr. 5) Diskussion über den Bericht des Abg. Merk, die Einführung der Friedensgerichte betr. 6) Bericht des Abg. Welcker über die Adresse der ersten Kammer, die ehemaligen Landwehroffiziere betr.

### H a n n o v e r.

Die heute ausgegebene Nr. 7 der ersten Abtheilung der Gesetzsammlung enthält folgendes königliche Patent: „Patent, das Ableben Sr. Maj. des Königs Wilhelm IV. und den Antritt der Regierung Sr. Maj. des Königs Ernst August betr. — Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover, königlicher Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c. &c. Dem Allmächtigen hat es gefallen, Unseres im Leben hochverehrten Herrn Bruders Majestät, den weiland allerdurchlauchtigsten, großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Wilhelm IV., König des vereinigten Reichs Großbritannien und Irland &c., auch König von Hannover, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c. am 20. v. M. aus dieser Zeitlichkeit abzurufen, und dadurch Uns, Unser königliches Haus und alle getreuen Unterthanen in die tiefste Trauer zu versetzen. Wie nun, kraft des in Unserem königl. Hause bestehenden Erstgeburtsrechtes, Uns die Nachfolge in der Regierung Unseres Königreichs Hannover angefallen ist, und Wir solche durch Zueignung aller damit verbundenen Uns angestammten Rechte und Zuständigkeiten auch bereits angetreten haben: so geben Wir solches hiedurch gnädigst zu erkennen, und vertrauen mit voller Zuversicht zu allen Unseren königlichen, geistlichen und weltlichen Dienern, Vasallen, Landsassen und Unterthanen, daß sie Uns die schuldige Dienstpflicht, Treue und Gehorsam leisten, und mit anhänglicher Liebe Uns jeberzeit ergeben seyn werden. Dahingegen versichern Wir sie insgesammt Unserer kön. Huld und Gnade und Unseres landesherrlichen Schutzes, und werden stets es das Ziel Unserer angelegentlichsten Wünsche und Bestrebungen seyn lassen, das Glück und die Wohlfahrt der von der göttlichen Vorsehung Uns anvertrauten Unterthanen auf jede mögliche Weise landesväterlich zu fördern. Indem dieses das Ziel Unserer Bestrebungen ist, haben Wir die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß in vielen Punkten das Staatsgrundgesetz Unseren nur auf die Förderung des Wohls Unserer ge-

treuen Unterthanen gerichteten Wünschen nicht entspreche. Entschlossen, Unserem getreuen Volke Unsere Ansichten über diesen hochwichtigen Gegenstand sofort offen darzulegen, stehen Wir nicht an, zu erklären, daß Wir in dem, weder in formeller, noch materieller Hinsicht, Uns bindenden Staatsgrundgesetze, eine hinreichende Gewähr für das dauernde Glück Unserer getreuen Unterthanen, deren Wohl, nach den von der göttlichen Vorsehung Uns dazu auferlegten Pflichten, möglichst zu fördern Unser unabhängiges Bestreben seyn wird, nicht finden können. Inzwischen ist es fern von Uns, Unsere königl. Entschließung über diesen hochwichtigen Gegenstand, vor der sorgfältigsten Prüfung aller dabei in Betracht zu ziehenden Verhältnisse, zu fassen. Es ist vielmehr Unser königl. Wille, der Frage, ob, und in wie fern, eine Abänderung oder Modifikation des Staatsgrundgesetzes werde eintreten müssen, oder ob die Verfassung auf diejenige, die bis zur Erlassung des Staatsgrundgesetzes bestanden, zurückzuführen sey, die sorgfältigste Erwägung widmen zu lassen, worauf Wir die allgemeinen Stände berufen werden, um ihnen Unsere königl. Entschließung zu eröffnen. Unsere getreuen Unterthanen haben in den Verhältnissen der alten angeerbten Landesverfassung ehemals ihr Glück und ihre Zufriedenheit gefunden; ein von Generation zu Generation fortgeerbtes Band der Ergebenheit und Treue und des Zutrauens zu ihrem Landesherrn, beförderte das Glück des Regenten, wie das Wohl der Unterthanen. Wir wünschen sehnlichst, ein solches glückliches Verhältniß zu begründen. Wir haben von Unseren, auf das Staatsgrundgesetz verpflichteten Staats- und Kabinetministern die Kontratsignatur des gegenwärtigen Regierungsantrittspatents nicht verlangt, sondern dasselbe nur von Unserem Staats- und Kabinetminister v. Schele, welcher von Uns, mit Weglassung der Verpflichtung auf das Staatsgrundgesetz, in Eid und Pflicht genommen worden, kontratsigniren lassen. Wir vertrauen zur alten Liebe und Treue des hannoverschen Volkes zu seinem Regenten, daß alle Unsere geliebten Unterthanen mit Ruhe und mit vollem Zutrauen zu Unseren wohlmeinenden Absichten, Unsere Prüfung des obgedachten Gegenstandes erwarten und sich überzeugt halten werden, daß Wir ihre Wohlfahrt auch in dieser Unserer Prüfung suchen. Wir wollen zugleich, daß bis zu Unserer weiteren Verordnung Alles in Unserem Königreiche Hannover in dem bisherigen Gange verbleibe, und befehlen, daß diese Unsere Proklamation an allen öffentlichen Orten angeschlagen werde und zwei Monate hindurch affigirt bleibe, sodann aber, nach erfolgter Restirion, unter hinzugefügter Bescheinigung ihrer auf vorstehende Art geschehenen Publikation, an Unser Kabinetministerium wieder eingesandt werde. Hannover, den 5. Juli 1837. (L. S.) Ernst August. G. v. Schele. (Hann. Ztg.)

Hannover, 2. Juli. Sr. Maj. der König haben schon mehrere Konferenzen mit den Ministern gehabt, nachdem der bisherige geh. Rath v. Schele von Sr. Maj. zum Staats- und Kabinetminister ernannt und in solcher Eigenschaft in Eid und Pflicht genommen worden.

Unerweitigte Ernennungen und Beförderungen sind noch nicht offiziell bekannt gemacht; es heißt indessen, daß der Staats- und Kabinetminister, Graf v. Alten, General der Infanterie, zum Generalfeldmarschall ernannt worden sey, welche Charge bisher von Sr. k. Hoh. dem Herzog von Cambridge bekleidet wurde. Das bisher übliche Hervortreten der Wache für jeden Stabsoffizier ist auf höchsten Befehl eingestellt worden, und wird diese militärische Ehrenbezeugung künftighin nur der königl. Familie und dem Feldmarschall erwiesen werden. (H. R.)

Hannover, 4. Juli. Se. Maj. der König beschäftigen sich ununterbrochen mit Staatsgeschäften. Schon um 6 Uhr Morgens arbeitet der König allein in seinem Kabinet. Gegen 8 Uhr treffen bereits die Minister bei Sr. Maj. ein. Mehrere Deputationen aus dem Königreiche sind bereits Audienzen ertheilt worden, als einer Deputation des Oberappellationsgerichts aus Celle, ferner Deputationen der Städte Münden und Göttingen. Die Abgesandten erschöpfen sich in Lobeserhebungen über die Huld und Gnade, womit der König sie empfangen hat. Wenn auch die deutsche Sprache dem Könige eben nicht sehr geläufig ist, so versteht der Monarch es doch, sich klar und ganz verständlich auszudrücken. Den Deputirten der Stadt Münden dankte der König noch ganz besonders für die herzliche Aufnahme, womit sie ihn bei seiner Durchreise vor etwa drei Monaten beglückt habe. Mit der Deputation der Stadt Göttingen, welche aus den H. Stadtgerichtsdirector Kirsten, Syndikus Desterley, Professor Gieseler und Gastwirth Michaelis bestand, unterhielten sich Se. Maj. in den huldreichsten Ausdrücken über diese Stadt, hinzusetzend, daß sie sich mit innigem Vergnügen der Jahre erinnerten, da sie dort studirt hätten. Der König soll sich der Worte bedient haben: „Damals war ich noch sehr jung, aber sehr glücklich in Göttingen.“ In diesen Tagen wird auch eine Deputation der dortigen Universität, bestehend aus den H. Konsistorialrath Lücke, Hofrath Bergmann, Hofrath Langenbeck und Hofrath Herbart, zur Audienz hier eintreffen. (H. E.)

Hannover, 6. Juli. Aus den am 26. Juni in der ersten Kammer der allgemeinen Ständeversammlung stattgehabten geheimen Berathungen über die an Ihre Maj. die verwitwete Königin und Se. Kön. Hoh. den Vikar von Cambridge zu erlassenden Adressen geht hervor, daß man sich wegen der bei diesen Gegenständen obwaltenden Differenzen mit der zweiten Kammer nicht vereinigen konnte, und die Berathungen deshalb mehrmals abgebrochen werden mußten.

— Gestern Nachmittags ist durch außerordentliche Gelegenheit die Nachricht von Berlin angelangt, daß Ihre Maj. die Königin und Se. Kön. Hoh. der Kronprinz am nächsten Mittwoch bei des Königs Maj. hierselbst einzutreffen beabsichtigen.

Hannover, 8. Juli. Se. Durchl. der Herzog von Braunschweig, welche bei ihrer vorgestrigen Ankunft hieselbst in dem von Sr. Maj. dem Könige einstweilen bewohnten Palais zum Fürstenhofe abgestiegen waren, sind heute nach Braunschweig wieder abgereist. (H. Z.)

### Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 6. Juli. Buchdrucker Fritz Schneider ist gestern Morgen wiederholt in Verhaft genommen worden; er hatte schon früher eine mehrmonatliche Untersuchungshaft zu bestehen. (N. Z.)

### Rassau.

Ems, 6. Juli. Se. k. H. der Erzherzog Palatinus ist gestern Abend mit Gefolge dahier eingetroffen. — Se. k. H. der Kronprinz von Schweden wird Ems morgen verlassen. — Die Saison in Ems möchte wohl jetzt schon den höchsten Glanz erreicht haben; man erinnert sich keines Jahres, wo so viele hohe Herrschaften diesen Badeort beglückt haben. Die sich darbietenden Vergnügungen, namentlich die Erkursionen in der Umgegend, werden bei dem schönen Wetter von dem Kurpublikum stark benutzt; die beiden letzten Mittwochsbälle waren so besucht, daß der Raum des provisorigen Kursaals kaum hinreichte.

### Desterreich.

Wien, 3. Juli. Auf allerhöchste Anordnung wird für weiland Se. Maj. Wilhelm IV., König von Großbritannien und Irland, die Hoftrauer heute, den 3. Juli, angezogen und durch 16 Tage getragen werden.

Wien, 4. Juli. Seit Kurzem zeigen sich in Ungarn, im Tolsnaer Komitat, wieder Räuber, wie es scheint von der Bande des Sobri. Sogleich nach Eingang dieser Nachricht beorderte das Generalkommando in Ofen und Pesth eine Kompanie des Regiments Kaiser Alexander, welche aus Preßburg auszog, um Jagd auf sie zu machen. Unter dem Volk laufen seitdem die fabelhaftesten Gerüchte über Sobri um, dessen Tod in Folge dieses Erscheinens da und dort neuerdings in Zweifel gezogen, und als eine List der Räuber geschildert wird. (S. W.)

### Stalien.

Neapel, 27. Juni. Der Besuch warf in der Nacht vom 24. auf den 25. d. starke Flammen aus; aber weder diese Erscheinung, noch die um 7 Gr. fühlbar gewordene Atmosphäre haben bis jetzt ein Abnehmen der Krankheit zur Folge gehabt; es sterben noch immer nahe an 400 Personen täglich. Unter Anderm wurde auch eine große Zahl der vornehmen Gäste, die dem jüngsten Valle bei dem sardinischen Gesandten bewohnten, in den zwei darauf folgenden Tagen von der Krankheit ergriffen, welcher der größte Theil unterliegen mußte. Man rechnet, daß seit dem 13. April mehr als 10,000 Menschen gestorben sind. Alle öffentlichen Vergnügungsorte, sowie sämtliche Theater sind geschlossen; eben so leer, als diese in der letzten Zeit waren, sind es auch die Börse und die sonstigen Vereinigungsplätze der Kaufleute und Mäkler. Jedermann denkt nur an das Nothwendigste und verschiebt das Andere auf bessere Zeiten. Die Krankheit hat einen so heftigen Charakter, daß sie gewöhnlich innerhalb 24 Stunden über Leben und Tod entscheidet. Das Hauptmittel, dessen man sich gegen sie bedient, ist ein Abguss von Kamillenthee u. Zedronenschalen, nebst Ipecacuanha. Die Seuche äuffert sich aber auf so verschiedene Weise, daß dieses Mittel nicht immer anzuwenden ist. (N. Z.)

## Preußen.

Berlin, 7. Juli. Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Liegnitz sind heute nach Löplitz abgereist. Se. Maj. der König sind bereits gestern dahin abgegangen.

## Großbritannien.

London, 6. Juli. Hr. Van de Weyer, der belgische Minister am londoner Hofe, überreichte gestern in einer Audienz der Königin sein neues Beglaubigungsschreiben. — Die Königin gab gestern dem Earl Mulgrave, Earl Minto, Lord Glenelg und Sir H. Taylor Audienzen.

(Courier.)

— Es heißt, die Königin werde das Parlament am 20. d. M. durch Kommissäre vertagen, und das neue in eigener Person mit großem Glanze Anfang Novembers eröffnen.

(Herald.)

— Windsor füllt sich bereits mit Gästen und Freunden, die Pflicht oder Neugierde zu dem Leichenbegängniß am 8. versammeln. — Prinz Georg von Cambridge und der Herzog von Sachsen-Weiningen, der letzten Sonntag in Windsor-Schloß eintraf, speisen jeden Tag mit der Königin-Wittwe allein zusammen in deren Privatapartements. Die Königin-Wittwe befindet sich besser und ist wieder im Stande, eine Promenade zu machen.

(Herald.)

— Eine der kürzlich bei der Königin angestellten Damen soll sich noch gar nicht recht mit den frühen Morgenstunden Ihrer Majestät, welche jener Dame etwas ganz Ungewohntes sind, befreunden können.

(Herald.)

— Die Fürstin Lieven (von deren großen diplomatischen Talenten die englischen Blätter Wunderdinge wissen wollen und zu berichten wissen) ist in London vom Festlande eingetroffen und bewohnt die Stadtresidenz des Herzogs von Sutherland.

(Post.)

— Eine aus Hrn. Huwe, Sir J. Sinclair und mehreren anderen Herren bestehende Deputation machte gestern den Lords Melbourne und Russell auf dem Ministerium des Innern ihre Aufwartung, um denselben eine Adresse an die Königin zu übergeben, die am 29. Mai in einer in dem Freimaurer-Saal gehaltenen Versammlung beschloffen, und in welcher gebeten war, daß alle Verwahrorte von Nationaldenkmälern und Ausstellungen der schönen Künste in Staatsgebäuden dem Publikum unentgeltlich geöffnet werden sollten, während bisher dergleichen Orte u. Anstalten nur gegen die lästigsten Geschenkgelder zugänglich waren.

(Chronicle.)

## Frankreich.

Paris, 8. Juli. Die Charte de 1830 widerlegt das von einigen Journalen verbreitete Gerücht von einem ernstlichen Uebelbefinden des Herzogs von Orleans mit der Bemerkung, daß des Herzogs Unwohlseyn so leicht und vorübergehend gewesen sey, daß er gestern mit den Herzogin den Justizpalast besuchte, und mit ihr heute Abend die Oper und morgen verschiedene andere öffentliche Anstalten besuchen wird.

— Madame Dauplas, die Gattin des portugiesischen Konsuls zu Paris, ist gestern nach Havre auf ihrem Weg nach Portugal abgereist. Sie bringt eine sehr ele-

gante, in Paris verfertigte Wiege und was sonst zu der bevorstehenden Niederkunft Donna Maria's an Gegenständen aller Art erforderlich ist, mit.

— Die dreißig Individuen von Clamecy, welche, als der Unruhestiftung aus Anlaß der dortigen Einführung des neuen Maasses und Gewichts angeklagt, vor das Assisengericht der Nièvre gestellt wurden, sind sämmtlich freigesprochen worden.

— In der Sitzung der Academie des Sciences vom 3. d. M. ist der große Preis aus der Stiftung Monthyon, im Betrag von 8000 Fr., dem Oberstlieutenant Paulin, Kommandanten der Pompiers von Paris, für seinen neuerfundenen feuerdichten Anzug zugetheilt worden.

— Zum Gedächtniß des verstorbenen Redakteurs des National ist eine schöne Münze, nach einem Bildniß Davids, von Rogat verfertigt worden. Auf der einen Seite ist das Profil und der Name Armand Carrel's, und auf der Rückseite liest man: „Geboren zu Rouen 1800, starb zu Saint-Mandé bei Paris, 1836. Frankreich verlor in ihm einen seiner edelsten Söhne — die Freiheit einen muthigen Verfechter — die Presse einen mächtigen Schriftsteller — die Freundschaft ein treues Gemüth.“

— Die Rathskammer hat ausgesprochen, daß kein Grund zur gerichtlichen Verfolgung der „Quotidienne“ wegen der von ihr aufgenommenen Stellen aus General Donnadien's Werk vorliege; allein der Staatsanwalt hat gegen diese Entscheidung die Berufung eingelegt.

— Die Zahl der Studenten der jurist. und medicin. Fakultät hat dieses Jahr so bedeutend zugenommen, daß die Professoren, trotz aller Anstrengungen, die Prüfungen nicht alle vornehmen können. In der medicinischen Fakultät werden wöchentlich 68 Studenten examinirt, und in der juristischen nicht weniger.

— Vermischten Monat wurden in Paris 5613 Ochsen, 1623 Kühe, 7869 Kälber und 28.011 Hammel zur Konsumtion geschlachtet: — 530 Ochsen, 709 Kühe, 1330 Kälber und 2997 Hammel mehr als im nämlichen Monat des Jahrs 1836. Ein Beweis von der großen Menge der wegen der Festelichkeiten zugeströmten fremden Verzehrenden.

— Der Constitutionnel will Nachrichten aus Oran vom 26. v. M. haben, in denen nicht mit einer Sylbe einer stattgehabten Verletzung des Friedensvertrags von Seiten Abd-el-Kader's gedacht sey.

— Die allgemein verbreiteten Gerüchte über Hrn. Dupin's höchst gefährliches Krankseyn sind irrig gewesen: Hr. K. Dupin ist schon am 28. v. M. nach den Pyrenäenbädern abgereist, und man hat Briefe von ihm aus Bordeaux, welche seine Ankunft in dieser Stadt und zugleich berichten, daß er die für seine, allerdings angegriffene, Gesundheit beschwerliche Reise bis dahin ohne wesentliche Leiden zurückgelegt habe. [Wenn die Pariser Blätter mehrere Tage lang ihre städtischen Leser mit jenen falschen Nachrichten von Hrn. Dupin's tödtlicher Krankheit, von der rührenden Aufopferung, mit welcher sein Bruder, der Präsident der Deputirtenkammer, fast keinen Augenblick

von seinem Bette weiche u. dgl. m. unwiderlegt zu unterhalten vermochten, was soll man dann erst von den Nachrichten denken, die sie weiterher bringen? N. d. R. 3.]

Die „Presse“ will nach Briefen aus London wissen, Lord Durham sey von seinem Hofe mit einer wichtigen Mission an das Kabinet der Tuilerien beauftragt.

Paris, 9. Juli. Der König hat dem Baron Alexander v. Humboldt, dem genfer Botaniker, Hrn. v. DeCandolle, und dem Fürsten v. Pückler-Muskau das Kommandeurkreuz, desgleichen den Professoren der Universitäten Göttingen und Heidelberg, Blumenbach, Heeren und Creuzer das Ritterkreuz des Ehrenlegionsordens übersandt. (Moniteur.)

Paris, 9. Juli. Die Pairskammer hat, treu ihrem bisherigen Gange, 6 Gesetzeswürfe ohne Diskussion angenommen, und demnach steht zu erwarten, daß auch die übrigen Gesetze, welche ihr noch zu referiren bleiben, keinen Schwierigkeiten begegnen werden. Hr. Dubouchage ließ den Wunsch laut werden, daß die Regierung die Julifeste benutzen möge, um die Amnestie auf die Kontumazirten auszudehnen; der Minister des Innern stieg auf die Tribune, um ihm zu antworten, aber die Kammer hatte zum Anhören selbst eines Ministers nicht Zeit, und das Geschrei: Abstimmung! Abstimmung! ließ Hrn. Montalivet gar nicht zu Worte kommen. — Die Schritte der spanischen Regierung, um den Marschall Clauzel an die Spitze ihrer Truppen zu bekommen, sollen die diplomatischen Zirkel ernstlich beschäftigt haben. Die Repräsentanten zweier sehr großen Mächte, sagt man, haben dem Könige Vorstellungen über den peinlichen Eindruck gemacht, den die Autorisation jenes Projekts auf ihre Höfe machen werde, und mehrere Botschafter, heißt es, haben Kuriere abgefertigt, um Instruktionen in Bezug auf diesen Gegenstand einzuholen. Die Konferenzen des Lord Granville und Hrn. Campuzano mit Hrn. Aguado dauern fort, doch scheint ihr definitiver Zweck ein rein finanzieller zu seyn. — Schon vor einigen Tagen behauptete das Journal l'Europe, daß in den hiesigen Spitälern mehrere Cholerafälle vorgekommen seyen; gestern wiederholte es die Nachricht mit noch größerer Bestimmtheit. — Der Abbé Luzou ist Schulden halber in das Gefängniß der rue Clichy gesteckt worden. — Der Moniteur algerien vom 30. v. M. enthält folgende Nachrichten: Unsere Verbindungen mit den östlichen Stämmen sind vollkommen wieder hergestellt. Alles ist zur Ordnung zurückgekehrt, und es äußert sich nicht das geringste Zeichen von Aufregtheit. Am letzten Sonntag hat sich unser Kadi von Rhachna auf dem Markte der Beni-Nicha eingefunden, wo er mit großen Ehren empfangen wurde. — Dieser Stamm, so wie alle Stämme in den Gebirgen, welche die Ebene der Metitscha im Osten begränzen, erkennt künftig die Autorität dieses Kadi an. Dies war die erste Bedingung ihrer Unterwerfung; diese wäre nicht ohne jene angenommen worden. — Im Westen ist Alles still; doch haben einige Räubereien in der Nähe von Belida stattgefunden. Wir haben in unserer Nummer vom 2. erzählt, daß ein

Trupp Hadschuten in der Gegend von Sidi Khalischa einige europäische Schnitter aufgehoben hatte, die sich dem ausdrücklichen Verbot des Generalkommandanten zuwider unvorsichtiger Weise von unsern Posten entfernten. Heute haben wir das Vergnügen, zu melden, daß neun dieser Arbeiter nach Algier zurückgekehrt sind. Sie waren zuerst nach Miliana, und dann in das Lager des Emir geführt worden, der sie den Behörden von Oran zu überliefern befohl. Diese schifften sie auf dem Dampfschiffe Papin ein.

### Spanien.

Madrid, 30. Juni. Man könnte erstaunen über die Langsamkeit, mit welcher die Regierung dem Gen. Espartero den Befehl hat zukommen lassen, die Eidesleistung auf die Konstitution zu veranlassen, und den Municipalbehörden Anweisung zu geben, um Gleiches zu thun, aber man kennt die Schwäche der Staatsmänner, die nur in der Hauptstadt stark sind, wo sie eine Art Schreckenssystem auf kleinem Fuße organisirt haben. Espartero hat gegen die Zivilbehörden von Vittoria, Bilbao, San Sebastian Verpflichtungen übernommen, — die Zusicherung wegen der Beibehaltung der Fueros — welche das Ministerium nicht länger strafen kann, ohne sich zu kompromittiren, denn es hätte beinahe mit Gewisheit eine Zurückweisung zu erwarten. Die Provinzen sind militärisch besetzt, aber sie bleiben ununterworfen. Ungeachtet des Stillschweigens und der affektirten Sicherheit der Regierung zirkuliren traurige Nachrichten mit der Schnelligkeit des Blizes. Ein halboffizielles Journal sagte heute, daß die Garnison von Pennafiele ausgerissen sey, ohne daß man wisse, wohin sie sich gewendet habe, und daß im 1. und 5. leichten Kavallerieregimente die größte Gährung herrsche. — Die Börse ist äußerst schwach, und es wird nichts abgeschlossen. Das Geld ist mehr als selten; alle öffentlichen Beamten sind seit 10 Monaten ohne Besoldung.

Paris, 9. Juli. Nachrichten von der spanischen Gränze vom 4. d. zufolge hat Draa Mcaniz verlassen und die Straße nach Valencia eingeschlagen, wo er am 30. d. 11,000 Mann konzentriert zu haben und dem Don Carlos den Weg zu verlegen rechnet. Zu gleicher Zeit rückt Baron de Meer auf der Straße von Larragona her und Espartero schießt sich an, auf die von Madrid anzurücken. Man wollte sogar von einem Treffen der Division Borso mit der Vorhut der carlistischen Expedition wissen, in welchem die Carlisten geschlagen worden seyen. (Journ. des Deb.)

### Schweden und Norwegen.

Stockholm, 6. Juli. Vergangenen Sonntag, den 4. d., schneiete es, wie im Winter, und am folgenden Morgen war das Wasser mit Eis bedeckt. Jetzt weht Südwind, aber es ist kalt, so daß man recht gut den geheizten Ofen vertragen kann, auch deutet der Barometerstand noch auf kein gutes Weiter.

— Die Auswanderungen aus Norwegen nach Amerika dauern noch fort, ohngeachtet der abschreckenden

Beispiele, welche einige neuerlich über Gothenburg in der äussersten Armuth zurückgekehrte Auswandererfamilien darbieten. Besonders greift die Auswanderungslust im südlichen Bergenhause um sich. (H. R.)

## B a i e r n.

München, 5. Juli. Se. Maj. haben beschlossen, einen Arzt nach Gräfenberg zu schicken, um die Wasserheilkunde in der Priesnig'schen Anstalt, während aller vier Jahreszeiten, zu studiren und zu beobachten. Nach dessen Zurückkunft, welche wohl erst nach 15 Monaten erfolgen kann, wird eine ähnliche Anstalt in Baiern errichtet werden. Gegenwärtig ist man beschäftigt, eine Wasserheilanstalt in München zu etabliren, und es bildet sich in dieser Hinsicht ein Verein. (R. R.)

## G r o ß h e r z o g t h u m H e s s e n.

Darmstadt, 8. Juli. Das Regierungsblatt Nr. 33 publizirt eine Bekanntmachung, die Auswanderung nach dem Königreiche Polen betr., worüber die näheren Bedingungen derselben angeführt sind. Zugleich wird bemerkt, daß die kais. russ. Gesandtschaft zu Frankfurt entschlossen ist, nach dem Ende des laufenden Monats, in diesem Jahre keine Erlaubnißscheine zur Einwanderung nach Polen mehr zu ertheilen, indem sie von der Ansicht ausgeht, daß Auswanderer, welche erst später die Gegend verlassen, zu einer so vorgerückten Jahreszeit in Polen anlangen, daß sie vor Winter nicht mehr für eine passende Unterkunft sorgen können, und daher der Gefahr ausgesetzt sind, in Noth und Elend zu gerathen. Insbesondere wird auch auf die Bestimmung aufmerksam gemacht, daß polnische Gutsbesitzer nur dann das Recht haben, sich mit Kolonisten in Kontraktverhältnisse einzulassen, wenn sie die Bedingungen derselben vorher der höchsten Regierungsbehörde in Warschau zur Prüfung vorgelegt und deren Bewilligung erlangt haben; daher die Kolonisten zur Wahrung vor jedem Nachtheil vor allen Kontrakten gewarnt werden, welche der Legalisation der kompetenten kais. russ. Gesandtschaft entbehren.

## B e l g i e n.

Brüssel, 4. Juli. Die Kirmes von Mecheln bei schöner Witterung hat Tausende von Menschen auf die Eisenbahn gelockt; die letzte Fahrt bestand aus 64 Wagen, von drei Lokomotiven gezogen, und transportirte nahe an 2000 Personen. Sie fuhren in 2 1/2 Stunden von Antwerpen nach Brüssel und boten einen prachtvollen Anblick.

## S t a a t s p a p i e r e.

Wien, 5. Juli. Metall. 105 1/2; 4proz. Metalliques 100 1/2; 3proz. 76 1/2; 1834er Loose 114 1/2; Bankaktien 1363 1/2; Nordbahn 114; Mail. E. B. 110 1/2.

Bei der am 3. d. zu Warschau fortgesetzten Verloosung der poln. 500 fl. Loose sind nachstehende Hauptpreise gewonnen worden, als: Nr. 203.759 150,000 fl., Nr. 14.189 u. 221.054, jede 14,000 fl., Nr. 15,428 4200 fl.

## Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 10. Juli, Schluß 1 Ubr.		pCt.	Pay.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	103 <sup>13</sup> / <sub>16</sub>
"	do. do.	4	99	—
"	do. do.	3	—	75 1/2
"	Bankaktien	—	—	1637
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	224	—
"	Partialloose do.	4	141 1/2	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	113 1/2
"	Bethm. Obligationen	4	98 1/2	—
"	do. do.	4 1/2	—	100 7/8
Preuß:n	Staatsschuldcheine	4	—	100 7/8
"	d. b. d. in End. à fl. 12 1/2	—	—	—
"	Prämiencheine	—	—	62 3/8
Baiern	Obligationen	4	—	101 1/2
Frankfurt	Obligationen	4	—	101 1/2
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	66 7/8
Baden	Rentenscheine	3 1/2	—	101 3/4
"	fl. 50 Loose b. Collu. S.	—	93 3/8	—
Darmstadt	Obligationen	3 1/2	100 7/8	—
"	fl. 50 Loose	—	59 7/8	—
"	fl. 25 Loose	—	23	—
Rassau	Obligationen b. Roths.	4	100 1/2	—
"	do. do.	3	—	95
Holland	Integrale	2 1/2	—	51 <sup>11</sup> / <sub>16</sub>
Spanien	Aktivschuld	5	—	17 1/2
Polen	Lotterieloose Nfl.	...	—	63 7/8
"	do. à fl. 500	—	—	75 1/2

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

10. Juli	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
Nr. 7	U. 273. 9,9ℓ.	14,5 Gr.üb. 0	D	heiter
Nr. 3	U. 273. 8,9ℓ.	20,4 Gr.üb. 0	D	heiter
Nr. 11	U. 273. 9,0ℓ.	14,2 Gr.üb. 0	ND	heiter

## Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 13. Juli: Der Barbier von Sevilla, komische Oper in 2 Aufzügen, von Rossini. Dem. Marie Henkel: Rosine, zur zweiten Gastrolle. Vor Anfang der Oper: Großes Konzert (erster Satz Dur) für die Guitarre, mit Begleitung des Orchesters, von Mauro Giuliani, vorgetragen von Hrn. Stoll, Musikdirektor aus Wien.; zwischen dem ersten und zweiten Aufzuge: Bravourvariationen über einen Wiener Ländler, nebst Potpourri über Motive aus den Opern "die Nachtwandlerin", "der Liebestrank" und "die Puritaner" für die Guitarre, mit Quartettbegleitung, komponirt und vorgetragen von demselben.

# Rheinische



## Dampfschiffahrt.

Die preussisch-rheinischen Dampfschiffe fahren im Juli 1837 in folgender Weise:

### Täglich:

- Von Köln nach Koblenz *ic.*, Morgens 7 Uhr,  
(Die Sonntags, Mittwochs und Freitags abfahrenden Schiffe korrespondiren mit den Montags, Mittwochs und Samstags von Leopoldshafen nach Straßburg fahrenden Booten.)
- Von Koblenz nach Mainz *ic.*, Morgens 6 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
(Die Montags, Donnerstags u. Samstags abfahrenden Schiffe desgleichen.)
- Von Mainz nach Mannheim *ic.*, Morgens 5 Uhr,  
(Die Dienstags, Freitags und Sonntags abfahrenden desgleichen.)
- Von Mannheim nach Leopoldshafen (Karlsruhe),  
Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
(Desgleichen.)
- Von Leopoldshafen (Karlsruhe) nach Straßburg,  
resp. Kehl, jeden Montag, Mittwoch und Samstag,  
Vormittags 11 Uhr.
- Von Straßburg nach Leopoldshafen (Karlsruhe) *ic.*  
an den nämlichen Tagen<sup>\*)</sup>, Morgens 4 Uhr.
- Von Leopoldshafen (Karlsruhe) nach Mannheim  
täglich, Vormittags 10 Uhr.
- Von Mannheim nach Mainz *ic.* täglich, Nachmittags  
2 $\frac{1}{2}$  Uhr.
- Von Mainz nach Koblenz *ic.* täglich, Morgens 6 Uhr.
- Von Koblenz nach Köln täglich, Mittags 12 Uhr.
- <sup>\*)</sup> Zu Straßburg können die Reisenden schon am Vor-  
abende auf das Schiff gehen und auf demselben über-  
nachten. Dies Schiff trifft Vormittags 10 Uhr in  
Leopoldshafen ein und korrespondirt mit dem unmit-  
telbar nach dessen Ankunft nach Mannheim *ic.* abfah-  
renden Boote.

### Außerdem

besteht eine direkte Verbindung zwischen Köln u. Straß-  
burg, resp. Kehl, vermittelt zweier Dampfschiffe, wel-  
che zu Mannheim korrespondiren und in folgender Wei-  
se fahren:

- Von Köln nach Koblenz *ic.* jeden Montag u. Donner-  
stag, Vormittags 11 Uhr.
- Von Koblenz nach Mainz *ic.* jeden Dienstag u. Frei-  
tag, Morgens 1 Uhr.

Von Mainz nach Mannheim *ic.* jeden Dienstag und  
Freitag, Mittags 12 Uhr.

Von Mannheim nach Leopoldshafen (Karlsruhe) *ic.*  
jeden Mittwoch und Samstag, Morgens 5 Uhr.

Von Leopoldshafen (Karlsruhe) nach Straßburg,  
resp. Kehl, jeden Mittwoch und Samstag, Nach-  
mittags 2 Uhr.

(Eintreffen in Straßburg, resp. Kehl, Donnerstags u.  
Sonntags Abends zeitig.)

Von Straßburg, resp. Kehl, nach Leopoldshafen  
(Karlsruhe) jeden Dienstag und Freitag, Morgens 8  
Uhr.

Von Leopoldshafen nach Mannheim *ic.* jeden Diens-  
tag und Freitag, Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Von Mannheim nach Mainz *ic.* jeden Mittwoch und  
Samstag, Morgens 6 Uhr.

Von Mainz nach Koblenz *ic.* jeden Mittwoch und  
Samstag, Vormittags 11 Uhr.

Von Koblenz nach Köln *ic.* jeden Mittwoch u. Sam-  
stag, Nachmittags 4 Uhr.

Auf den Agenturen von Mainz bis Straßburg  
werden, sowohl auf, als abwärts, für alle tarifirten Sta-  
tionen des Oberheins Personalbillete für die Hin- und für  
die Zurückreise während des Dienstjahres zum anderthalb-  
fachen Betrage des Passagiergeldes ertheilt. Das Nähere  
ist auf den Agenturen und bei den Schiffskondukteuren zu  
erfragen.

Karlsruhe, den 1. Juli 1837.

### Die Agentur der rhein. Dampfschiffahrt.

Karlsruhe. (Museum.) Mittwoch, den 12. Juli,  
Musik im Sommerverein von 6 bis halb 8 Uhr; Tanzun-  
terhaltung von 8 bis halb 10 Uhr.

Karlsruhe, den 9. Juli 1837.

### Der Vorstand.

Karlsruhe. (Anzeige.) 5000 fl. 3 $\frac{1}{2}$ proz. fürstberg.  
Obligationen werden im Ganzen oder einzeln billig abgege-  
ben bei

M. B. Auerbacher,  
lange Straße Nr. 80.

N. No. 2868. Festsetzen. (Gläubigeraufruf.) Die  
Wittwe des Rathschreibers, Jakob Bernhard von Dettighofen,  
hat das Ansuchen gestellt, eine Liquidation der Schulden ihres  
verstorbenen Ehemannes anzuordnen. Demgemäß wird hierdurch  
Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 20. Juli d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amstanzlei anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger des Jakob Bernhard werden daher auf-  
gefordert, bei dieser Tagfahrt zu erscheinen, ihre Forderungen, un-  
ter Antretung des Beweises, geltend zu machen, und ihre Erlä-  
rungen hinsichtlich des zu versuchenden Borg- und Nachlassver-  
gleiches zu geben.

Festsetzen, den 23. Juni 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Lugo.

Mit einer Beilage.